

Aus der Schule geplaudert – Lichtenbergisches aus der Lichtenberg Oberschule in Berlin-Lichtenberg

von Doris Mnich

ERFAHRUNGEN

E

Ein interessantes Unterrichtsfach gibts an unserer Schule, das heftig betrieben wird: Lichtenbergisieren. Hervorhebenswert an diesem Fach ist nicht allein, dass es den Namen seines Erfinders trägt, für ein herkömmliches Schulfach recht ungewöhnlich, sondern auch, dass es ursprünglich abwertend von Herrn Goethe gegenüber Georg Christoph Lichtenberg gebraucht wurde, wir aber ein Vergnügen daraus ableiten.

Was ist uns mit dieser Namensgebung nicht alles ins Haus gekommen? Wir tragen ein Gedanken-Gepäck mit uns herum, das weit mehr ist als „Pfeffer und gezackte Linien“. ^(F 995) Lichtenbergs Sentenz „Sich von etwas losschälen“ eröffnet ein weites Feld. ^(L 116) Wer derart bizarre Gedanken entwirft, will „An jeder Sache etwas zu sehen suchen, was noch niemand gesehen und woran noch niemand gedacht hat“. ^(J 1363) Genau das wollen wir Lichtenbergianer – und auch ein Goethe-Vorurteil richtigstellen, das über Lichtenbergs Hogarth-Blätter lautete: „Er war keine konstruktive Natur wie Äsop oder Sokrates, nur auf Entdeckung des Mangelhaften gestellt.“

Wer sich also mit Lichtenberg einlässt, sich sogar seinen Namen an die Wände holt, liebt Überraschungen und Experimente. Wir haben unser Spezialfach Lichtenbergisieren nicht auf den Plan gesetzt, es ist immer, es ist überall, in jedem Fach anzuwenden, und wir versuchen, den Wunsch unseres Namenspatrons zu erfüllen: „Wenn man nur die Kinder dahin erziehen könnte, dass ihnen alles Undeutliche völlig unverständlich wäre.“ ^(H 50)

Unser kleiner/großer Denker bleibt nicht bei seiner Mathematik, Physik, Astronomie, er politisiert gar. Von Göttingen aus entwirft Professor Lichtenberg einmal einen befristeten Umsturzplan für das friderizianische Berlin. Das hätte eine gute Satire werden können. Denn König Friedrich, der „Philosoph auf dem Thron“, der dem bedürftigen Land Brandenburg die Kartoffel auf den

Das Brauchbarste in unserm Leben hat uns gemeinlich niemand gelehrt. ^(F 38)



Mit diesem Brief wurden alle neuen Schüler der Lichtenberg Oberschule begrüßt.

Berlin, anno 1999

Lieber Schüler , liebe Schülerin !

Du beginnst heute Deine Schulzeit an einem Gymnasium , das meinen Namen trägt : Georg Christoph Lichtenberg .

Weißt Du , wer ich bin ?

Meine Schulzeit in Darmstadt liegt fast 251 Jahre zurück .

Unter einer Sache hatte ich immer zu leiden : ich war klein und krumm gewachsen . Auf dem Rücken hatte ich einen richtigen Buckel . Den Spott , den ich dafür bekam , kannst Du Dir vorstellen ...

Ich habe mich mit geistreichen und auch etwas frechen Sprüchen gewehrt .

meinen Sudelbüchern

kannst Du diese

Weil ich vor 200 Jahren

starb , ist man

die Idee ge -

würdig zu begehren .

die Schüler , die

Förderverein d'turn , der auch meinen Namen trägt .

Schade , dass Du es noch nicht erlebt hast .

Für heute wünsche ich Dir einen guten Start am Gymnasium

und grüße Dich .



Weil ich einige davon in

aufgeschrieben habe ,

Aphorismen lesen .

am 24. Februar 1799

hier an der Schule auf

kommen , diesen Tag

Da kümmerten sich

Schulleitung und der

Förderverein d'turn , der auch meinen Namen trägt .

Dein

Georg Christoph Lichtenberg



Tisch gebracht hatte, schien ihm, was die anhaltenden Marotten der Berliner betraf, wohl etwas zu lasch in seiner Regierungskunst. Und er notiert in seinem „Sudelbuch“: *„Ich möchte nur einen einzigen Tag König von Preußen sein, ich wollte die Berliner zausen.“* ^(E 306) Zausen? Also zupfen, zerren, reißen, zerzausen. Womit bleibt unerfindlich.

Das Lichtenbergisieren bedarf immer wieder des neuen Stoffes, des neuen Spieles mit der Wirklichkeit. Und davon haben wir in Hülle und Fülle. Soll ich aufzählen, worin sich unsere lang anhaltende Freude mit den Namenspatron aus Göttingen zeigt?

Also, dann werde ich mal aus der Schule plaudern. Jahrein, jahraus dasselbe:

Am 24. 2. sucht Lichtenberg seine Schule heim, manchmal kommt er allein, manchmal schwirren drei bis vier Lichtenbergs durchs Haus. Er geht in jede 7. Klasse und berichtet aus seinem Leben, von seinen Erfolgen und Misserfolgen, von seinen Freuden und Schmerzen und: Er hat in all den 12 Jahren noch jeden Schüler gepackt, gefesselt und von sich eingenommen. Wie wir das machen? Ganz einfach. Die Schüler der 12. Klassen führen ihre jüngsten Mitschüler am Lichtenbergtag in „Leben und Leistungen Lichtenbergs“ ein. Das ist schon so sehr Routine, dass es nur auffiele, fände es nicht statt. Ich wage sogar zu behaupten, die Großen freuten sich drauf, endlich selbst „Lichtenberg“ zu sein. Wir Lehrer beobachten immer wieder, wie verantwortungsbewusst sich die Zwölftklässler vorbereiten: Zwei Stunden in einer halben Gruppe, denn unsere Klassen haben 32 Schüler, das ist Schwerstarbeit. Und selbst die jungen Männer kommen nach dieser Zeit mit hochroten Wangen aus dem Klassenzimmer. Was haben sie nicht alles vorbereitet, durchdacht, geprobt! Ihr „Auftritt“ muss einfach ein Erfolg werden. Und er war es auch immer!

Am Vortag werden die Klassenräume der Jüngsten „geschmückt“. Die Jugendlichen liegen auf der Erde, schreiben Aphorismen auf Tapete und hängen sie mitten in den Raum von den Lampen runter, kopieren, stoppen die Zeit, rücken Stühle zum Kreis, probieren Overhead-Projektor, Video, Elektrisiermaschine aus, gar die CD in der Mikrowelle. Sie schreiben an die Tafel: *„Bei dem*

CD-Experiment verursachen die elektromagnetischen Wellen der Mikrowelle auf der Metallschicht der CD eine hohe Spannung, deren Entladungswege sich als Lichtenbergsche Figuren in der CD einbrennen.“ Die Schüler lernen: Lichtenberg Figuren sind Entladungsspuren auf einem Isolator.

Wirklich jede Gruppe hat einen anderen Ablauf, zeigt in der Tat ein eigenes Profil. Hinterher behaupten die Siebentklässler, ihre Veranstaltung sei sowieso die beste gewesen.

Wie erreichen wir diese Ergebnisse? Lichtenberg ist bei uns überall, in jeder Etage, in jedem Raum, vom ersten Schultag an, zu jeder Zeit. In den 12. Klassen wird im Deutschunterricht im ersten Semester die Epoche der Aufklärung behandelt. Und wer, wenn nicht unser Namenspatron, erhält dabei einen stolzen Platz? Hier erklären die Deutschlehrer die Aufgabenstellung für den 24. 2. Wir sehen uns gemeinsam Beispiele aus den Vorjahren auf dem Video an, gehen in die Lichtenbergstube und stöbern nach Herzenslust in der Primär- und Sekundärliteratur. Natürlich gibt es schon dicke Mappen mit den Unterlagen, die die Vorgänger erdacht, erprobt haben. Und Abgucken ist erlaubt. Nach einem Monat stellt jede Gruppe im Unterricht ihr Konzept zur Diskussion. Da wird diskutiert, gestritten, verworfen, gelobt, gezweifelt. Am Ende ist jede Gruppe sicher: So wird der Ablauf sein. Wir Pädagogen meinen jedes Jahr nach dem Lichtenberg-Tag, diesmal seien aber Kreativität und Originalität, Witz und Geist, Wissenschaftlichkeit und Begeisterung auf beiden Seiten nicht mehr zu überbieten. Und immer täuschen wir uns.

Was also passiert da den jungen Schülern? Sie werden in Lichtenbergs Geist gebildet und erzogen, nicht von Lehrern, sondern von Fast-Abiturienten, die für sie spielen, experimentieren, erklären, verdeutlichen etc. Sie stellen den Lebenslauf plastisch dar, spielen Passagen, die kleine Stechardin hat es ihnen ange-tan, Lichtenberg beim König George III., sie sprechen englisch, Lichtenberg beugt sich zu den Schülern und übersetzt leise hinter vorgehaltener Hand: „Jetzt hat er gesagt ...“.

Die Kleinen sehen an der Landkarte Lichtenbergs Wirkungsstätten, seine lebensgroße Figur, liebevoll gebastelt, steht im Raum, aber da kommt er schon selbst durch die Reihen, spricht Aphorismen, streichelt kleinen Mädchen übers Haar und geht wieder - heftiger, kindlicher Applaus. Die soeben gehörten Aphorismen, die die Großen im Chor frei gesprochen haben, wurden zerschnitten, sie müssen von den Siebentklässlern wieder zusammengesetzt und erklärt werden. Anfänge anderer Aphorismen stehen an der Tafel, sie sollen weiter gedichtet oder gezeichnet werden.

Endlich nun die Influenzmaschine in jedem Raum. Großer Krach: Die Mutigen schließen sich zu einem Kraftkreis zusammen und lassen sich vom Strom durchfließen. Und hier dann Lichtenberg als beliebter Lehrer mit einem riesigen Arbeitsprogramm, wie er an die Tafel geschrieben hat, seine Vorlesungen in seiner Wohnung, in denen es blitzte und knallte und wie Göttingen damals überhaupt aussah. Die Schüler erhalten Arbeitsblätter mit Lichtenbergs Biographie und einem Kreuzworträtsel, das sie am Ende lösen. Moderne Kinder spielen Jeopardy, wunderbare Fragen und Bereiche haben die Großen ausgearbeitet. Die Antworten kommen wie aus der Pistole geschossen, alle haben die Prüfung bestanden und erhalten den Button mit Lichtenbergs Portrait, den die Großen schon tragen. Nun haben sie die Prüfung bestanden und werden als echte Lichtenbergianer aufgenommen. Ein ganz ehrlicher, langer und lauter Applaus beendet die Doppelstunde.

Für die Großen hoffen wir, dass unser Motto auch bei vielen noch nach ihrer Schulzeit nachwirkt: Sich auf Lichtenberg einlassen, heißt, von ihm nicht mehr loszulassen. Uns Lehrern jedenfalls geht es seit Langem so. Als wir am 1.7. 1994 den Namen GCL verliehen bekamen, sagte unser Schulleiter zu mir: „Nun hast du deinen Lichtenberg. Mach was draus.“

August / September:

- Begrüßung der neuen Schüler der 7. Klassen durch Lichtenberg mit Kostüm und Perücke an ihrem ersten Schultag vor den Klassentüren
- Lichtenberg heißt jeden mit einer Rose und einem Brief an seiner Schule willkommen
- Lichtenberg stellt sich auf den Elternversammlungen der 7. Klassen vor

Oktober: Festlegungen in den Fachbereichen

- Wer schreibt die Chronik?
- Wer ist verantwortlich für den Aphorismus des Monats?
- Welches Stück über oder mit Lichtenberg wird im Darstellenden Spiel geschrieben, geprobt und aufgeführt?
- Welcher Kollege führt die Biographie über Lichtenberg in französischer und englischer Sprache in den einzelnen Klassenstufen fort?
- Wer behandelt die Briefe aus England ?

November: Treffen des Fördervereins GCL

- Inhaltliche Planung des Lichtenberg-Tages
- Welche Gelder werden benötigt?
- Welche Buchanschaffungen stehen an?
- Wie wird die Wirksamkeit des Vereins erhöht?
- Wer schreibt das Mitteilungsheft?
- Wann findet die Mitgliederversammlung statt und welches Schülerprogramm zur Eröffnung der Mitgliederversammlung wird gezeigt?

Dezember: Diskussionen in den Fachbereichen

- Welche Portraits/ Techniken werden im Kunstunterricht zur weiteren Schulhausausgestaltung ausgewählt?
- Welche Flure, Foyers und Vitrinen müssen erneuert werden und wie?
- Inhaltliche Vorbereitung des Lichtenbergtages: Referenten, Räume, Gelder

Januar: Planung der Kurs- und Klassenfahrten

- On the Trail of Lichtenberg in London
- Lichtenberg von der Wiege bis zur Bahre, Fahrten von Ober-Ramstadt nach Göttingen
- Kontrolle im Deutschunterricht: Vorbereitung der Schüler der 12. Klassen auf Präsentation ihres Namenspatrons vor den 7. Klassen

Februar: 24. Februar: Lichtenberg-Tag? Höhepunkt des Jahres

März: Dokumentation des Lichtenberg-Tages, Schaukästen, Chronik etc.

April: Für Interessierte: Lichtenbergs Versuche- Leistungskurse
Mathe/ Physik als Auftakt zur Mathematikolympiade

Mai: Mitteilungen des Fördervereins erscheinen - Empfang des Fördervereins für die Schüler, die die größten Anstrengungen unternommen haben

Juni: Kurs- und Klassenfahrten Mit Lichtenberg auf großer Fahrt

Juli: 1. Juli Verleihung des Lichtenberg-Preises an den besten Abiturienten